

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

erschient wöchentlich zweimal und Mittwochs-  
Sonabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festschickt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die  
Verträger, die Zeitungsboten und die  
Wirtschaftsstelle, Zögauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lie-  
ferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1 Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennige, für außer-  
halb Wohnort 7 Goldpf. für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Restamtteile  
15 Goldpf., einschl. Umhänge. Schwertger  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Vormeldung Anzeigen bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeschl.

Nr. 30.

Sonabend, den 12. April 1924.

27. Jahrg.

### Kleine Zeitung für elfige Leber.

Die von der Zeitschriftenkommission des Reiches mit der  
Reichstagskommission in Koblenz getätigten Verhandlungen  
haben zu keinem Ergebnis geführt. Es ist ein neuer Termin für  
weitere Verhandlungen in Aussicht genommen.  
Im Münsterl. B. wurde eine Verpflanzung festgenommen,  
die den Franzosen ausgedehnte Leibesbestrafung geleistet haben  
soll. Es soll sich um einen ehemalsigen deutschen Offizier han-  
deln, der dem Reichsgericht zugewiesen wird.  
Im englischen Unterhaus kam es zu an dieser Stelle fast  
merkwürdigen Szenen, indem der Erste Lord der Admiralität  
Omeroy und der Arbeiterdeputierte Buchanan so aneinandergrar-  
zielen, daß es zu Überlegen kam.  
Auf dem englischen Flugplatz Old Sarum sind zwei Flug-  
zeuge abgestürzt. Beide Piloten des einen und der Führer des  
anderen sind tot.  
In Spanien soll ein neues Wahlrecht eingeführt werden,  
das auch den Frauen das Wahlrecht gibt mit Ausnahme der  
verheirateten Frauen.

### Ist der Reparationsplan möglich?

Von besonderer Seite wird uns zu dem Reparations-  
plan der Sachverständigen geschrieben:  
Vielleicht hat Dr. Schödl in seiner Dresdener Rede  
das Entscheidende bei der Beurteilung des Sachverständigen-  
berichts damit getroffen, es ist zu such nach, was  
die ganze Reparationsfrage vom politischen auf das wirt-  
schaftliche Gebiet hinüberzuführen. Dabei mußte  
natürlich die Grenze der deutschen Befähigung durch Repara-  
tionsverpflichtungen durch die deutsche Leistungsfähig-  
keit festgestellt sein, und die erste Frage ist insoweit  
einfach die, ob Deutschland in der Lage ist, diese  
Verpflichtungen zu erfüllen. Dem nur dann darf es  
untergeschrieben, darf bei im „Bericht“ gemachten Vorschlä-  
gen zustimmen. Gerade aber das läßt sich gar nicht sagen,  
weil die Reparationsleistung erst nach der Schönlitz-  
es ist kein direktes Moratorium vorgesehen — einseitig.

Wir sollen im ersten Jahr 200, im zweiten 200, im dritten  
1200, im vierten 1700 und dann jährlich 2500 Millionen  
Goldmark zu leisten zahlen. Nicht etwa, wie bisher, dann  
noch die Reparationskosten, also als Zins- und  
Zahlung für Deutschland, wie es in dem Bericht  
ausdrücklich betont wird. Dann werden alle die zahllosen  
Nebenforderungen des Versailles Vertrags, werden z. B.  
die Zahlungen auf Grund des Ausgleichsverfahrens ab-  
gestrichelt. Und — wenn namentlich Frankreich wirt-  
schaftlich das Brenntende Interesse an Sachlieferungen bzw. Gold-  
zahlungen hat, wie es immer behauptet — gehen die Ver-  
einbarung „zu Lafen“ der Gesamtforderung, kürzen  
entsprechend Sachlieferungen und Barzahlungen.

Trotzdem bleibt höchst fraglich, was uns auferlegt werden  
soll. Eine Jahreszahlung von 2500 Millionen bedeutet  
die glatte Verdoppelung der Ausgaben der deutschen  
Reichsregierung, erfordert also Verdoppelung  
der Steuern. Ist volkswirtschaftlich gesehen eine Er-  
höhung der Passivität unserer schon so stark passiven  
Zahlungsbilanz um 200 Millionen monatlich. Sollen wir nicht  
von unserem Vermögen zahlen, so müßte unsere Ausfuhr  
um mindestens diesen Betrag vermehrt werden. Ist das  
möglich? Es wird wenige Beispiele geben, die diese  
Frage angeht. Die steigenden Passivposten unserer  
Zahlungsbilanz bedecken werden. Unsere Handelsbilanz,  
also die Ergebnisse des reinen Aus- bzw. Einfuhrhandels, ist  
ja niemals aktiv gewesen; die Aktivität der Zahlungsbilanz  
war nur dadurch gegeben, daß wir Gütern im  
Auslande, Einfuhr aus Frankreich usw. hatten. Aber —  
das wäre einmahl, dann best die Handelsbilanz mit Zah-  
lungsbilanz, wenn wir keine Reparationszahlungen  
sollten. Daher muß die 2500 Millionen große Verbindlichkeit  
durch die Reparationsleistungen durch verstärkte Produk-  
tion und Ausfuhr abgedeckt werden. Ist das möglich?

Die zweite Frage ist: wie lange sollen wir denn  
mitt Überhaupt zahlen? Diese Frage ist nicht be-  
antwortet. Ist aber doch die Hauptsache. Eine ge-  
wisse „Begrenzung“ ist dadurch gegeben, daß die Anleihe  
auf die Eisenbahn und die auf die Industrie amortisiert  
werden, also schließlich einmal — theoretisch — abgedeckt ist.  
Das ist aber auch alles. Und das ist allerdings untrag-  
bar. Davon will allerdings der Bericht abweichen. Die

Totalbelastung Deutschlands festzustellen, und wie weit  
es ist.

Die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftsfähig-  
keit ist die Generalvoraussetzung des ganzen  
Zahlungsplanes, alle „Sanktionen“, die nur produktiv-  
hemmend wirken, sollen zurückgezogen oder „entsprechend  
gemindert“ werden. Schon. Ein Fortschritt. Aber — und  
das ist ein ganz großes „Aber!“ — dafür verlieren wir die  
Finanzhoheit. Denn Teile unserer Finanzverwaltung  
unterstehen den Generalinspektoren.  
Hierarch hat sie bereits, längere hat sie gerade erhalten.  
Nun sollen sie auch bei uns einziehen, indem gleichzeitig  
die Reparationsforderungen auf dem Wege über die Eisen-  
bahn und die Industrieobligationen flüssig gemacht wer-  
den. Dafür ist aber über die Wiederherstellung der wirt-  
schaftlichen Hoheit Deutschlands im Einbruchgebiet  
nichts gesagt, dürfte auch nichts gesagt werden. Die Ver-  
festigung der Zollgrenze, der Münchverträge, der Regie,  
kurz aller „Autarktionen“, ist für uns aber nicht das  
Letzte. Unterzeichnen wir, ohne daß auch dieser nicht min-  
der wichtige Punkt gelöst wird, dann erkennen wir de jure  
den Ruinbruch an und das Mein-Ruhrgebiet  
bleibt tatsächlich in französischer Verwaltung.

Die Unterschrift ist also sinnlos, wenn nicht auf der  
anderen Seite zum Frieden von Versailles zurückgekehrt  
und der Zustand von vor dem 11. Januar 1923 wiederher-  
gestellt wird. Weil auch Poincaré „produktive Pfänder“  
durch andere, nämlich die Industrie und die Eisenbahn-  
anleihe, ersetzt werden sollen. Zu der angestrebten  
wirtschaftlichen muß also vor allem auch die politi-  
sche Erhebung des „Reparations“problems treten.  
Sonst sind nur wir die Verpflichteten, wird das an uns  
begangene Unrecht zum Recht. So lassen überall ungelöste  
Frage, ist alles nur ein Anfang. Wir haben die Aufgabe,  
sich zu prüfen, ob wir den Zahlungsplan ernstlich unter-  
zeichnen können. Denn nur dann dürfen wir unterschreiben.

### Veratung der Reparationskommission.

Nach Pariser Meinungen soll die Reparationskom-  
mission sofort zu einem ersten Meinungsaustrausch zusam-  
mentreten. Es sei wahrscheinlich, daß die Reparations-  
kommission Deutschland zu einer Stellungnahme zu dem  
Gutachten aufrufen werde, dies aber innerhalb einer  
kurzen und bestimmten Frist, nach deren Ablauf die Kom-  
mission sich über Entschlüsselbarkeit vorbehalten werde.

### Die deutsche Reichsregierung

ist andauernd mit der Prüfung des Sachverständigen-  
berichts und der zu ihm noch eingelaufenen technischen Er-  
läuterungen und Anlagen beschäftigt, ist aber selbstverständlich  
noch zu keiner abschließenden Stellungnahme gelangt. Um so  
weniger, als zurzeit auch die Verhandlungen mit der  
Sachverständigenkommission der Industriellen über die  
Münchverträge

schweben, deren Neuregelung oder Aufhebung tief in die  
Reparationsfrage einfließen würde.

Nach Meldungen der kölnischen Volkszeitung soll der  
Ruhbergbau unter dem Zwange der nun einmal bestehen-  
den Verhältnis bereit sein, die Sachleistungen auch nach  
dem 15. April fortzusetzen, um das eben erst eingeräumte  
in Gang gekommene Wirtschaftswesen des Ruhrgebietes  
nicht der Gefahr einer neuen Katastrophe auszuliefern. Die  
Werke sind aber nicht lebensfähig, wenn sie weiterhin für  
35 bis 45 % ihrer Forderung keine Bezahlung erhalten.

### Presse und Sachverständigenbericht.

Stimmen aus allen Lagern.

Die Zeitungen aller Parteien beschäftigen sich fast aus-  
schließlich mit dem Gutachten über die deutschen Zahlungs-  
möglichkeiten. Die meisten Stimmen sind nach der Natur  
der Sache noch zurückhaltend, nur an einigen Stellen waagt  
man sich weiter vor.

So steht man im Zug. Schon bei Laiffe, daß die Vor-  
schläge der Sachverständigen eine Herabsetzung und zwar eine  
nicht beträchtliche Herabsetzung der Forderung des Londoner  
Minutiums zur notwendigen Folge haben, macht es unmissig-  
lich, daß wir diese Vorschläge als völlig unannehmbar ab-  
lehnen. — Die Kreuzzeitung meint, eine solche Ab-  
minderung des Gutachtens von vornherein sei anzuleiden bei Lage  
nicht unbedingt erforderlich. — Die Deutsche Zeitung

schreibt: „Was geht uns die ganze Sache schließlich an, denn der  
Plan ist so doch unannehmbar.“ — Die Deutsche Tageszei-  
tung äußert die Ansicht: „Ein gegenwertiges Leben, als  
Deutschland durch die Zustimmung zu demselben notwendigen Vor-  
schlägen auf sich laden würde, ist nicht denkbar. Ihnen gegen-  
über kann es nur heißen: Lieber ein Ende mit Schreden als ein  
Schreden ohne Ende.“ — Der Berliner Arbeiter-  
Courier bezeichnet es als einen „Schicksalsfehler der Vor-  
schläge, daß auch nach dem jetzigen Plan eine Kontrover-  
sien nicht vermeintlich bestimmt brose.“ — Die Germania schreibt: „Ebenfalls  
bieten die Vorschläge die Grundlage für einer internatio-  
nalen Aussprache, die mehr Erfolg zu verheißen scheint als die  
bisherigen Unterhaltungen.“ — Das Berliner Tagesblatt  
betont die Wichtigkeit der Sachverständigen als eine Grund-  
lage, die zu Verhandlungen über eine Verständigung dienen  
kann.“ — Im Wortlaut wird gesagt: „Die Abwägung der  
Vorrede und der Nachteile ergibt nach unserer Überzeugung ein  
Überwiegen der Vorteile.“ — Die Ablehnung des Sachver-  
ständigenberichts wäre eine katastrophale Zumutung.“

### Deutsch-englisches Abkommen verlängert

Weiter 5 statt 26 % Reparationsabgabe.  
Das deutsch-britische Abkommen wegen der Ermägi-  
gung der Reparationsabgaben von 26 auf 5 % ist um zwei  
Monate verlängert worden. Ursprünglich war das Ab-  
kommen bis zum 15. April befristet, da man bei Abschluß  
angeworben hatte, bis dahin werde eine allgemeine Re-  
parationsabrechnung erstellt sein. Das Abkommen ist jetzt bis  
zum 15. Juni verlängert, in der Erwartung, es werde min-  
destens bis dahin die allgemeine Reparationsabrechnung herbei-  
geführt sein.

### Abmarsch von der Deutschen Volkspartei.

Wahlaufruf der Nationalliberalen Vereinigung.  
Die seit der Begründung der Gruppe „Nationalliberaler  
Vereinigung“ drohenden Spaltungserscheinungen in der  
Deutschen Volkspartei treten schärfer in die Erscheinung.  
Im Reichstagsgebäude zu Berlin tauchte eine Ver-  
treterversammlung der „Nationalliberalen Vereinigung“,  
die eine Entschlüsselung als selbständigen Wahlaufruf sah,  
als oberster Grundgedanke die Befähigung des Marzismus  
proklamieren und weiter gefordert: Neuaufbau der Reichs-  
verwaltung auf deutsch-rechtlicher Basis, Ausschaltung des  
Klassenkampfes, Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeitgebern  
und -nehmern, Frieden zwischen Land und Stadt, Ein-  
gung der nationalen Parteien und Verfassungen auf ge-  
meinsamen politischen Boden, Befestigung der jetzigen Re-  
gierungscoalition in Preußen. Dann wird festgestellt, daß  
alle Versuche, diese Ziele im Rahmen der Deutschen Volk-  
spartei zur Anerkennung und Durchföhrung zu bringen, an  
der Haltung der Parteileitung gescheitert seien. Damit sei  
die Bindung der Vereinigung an die Volkspartei gelöst.  
Für die bevorstehende Wahl wird empfohlen, die Liste  
der „Deutschen Nationalen Volkspartei“ zu wählen,  
„soweit nicht in den Wahlkreisen von volkswirtschaftlicher oder  
andere Seite Einzelverbindlichkeiten aufgestellt werden, die  
nach ihrer Verangewandtheit und durch starker Bekenntnis zu  
den Zielen der „Nationalliberalen Vereinigung“ eine sichere  
Gewehr für deren Beförderung und Durchföhrung bieten.“ Die  
Entschlüsselung ist u. a. unterzeichnet von den früheren Ab-  
geordneten Dr. Marekly, Freiherr v. Bersner, Dr. Quanz  
und Dr. Wögel.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutsche Ersatzpflicht für amerikanische Schiffe.

Die amerikanische Schiedsgerichtskommission hat be-  
schlossen, daß Deutschland nicht verpflichtet sei, Schaden-  
ersatz für verlorene amerikanische Schiffe zu leisten, wenn  
bewiesen sei, daß ihre Zerstörung einem militärischen  
Zweck dienle. Diese Bestimmung findet Anwendung auf  
folgende Schiffe: „Mar Cullough“, „Joseph Zdobog“,  
„Neben“. Dagegen hat die Kommission beschlossen, daß  
Deutschland für die Zerstörung der nachfolgenden  
9 Schiffe, die nur dem Handel dienen, verantwortlich zu  
machen sei: „Hoolingbam“, „Marat“, „Rospeier“, „Santa  
Martina“, „Luzel“, „Zplier“, „Moreni“, „Memcano“ und  
„Ontano“.

Arbeitsgesetze für Leben und Gesundheit.

Die Verordnung über die Arbeitszeit schränkt die Möglichkeit der Überschreitung der arbeitsfähigen Arbeitszeit für solche Gewerbebetriebe oder Gruppen von Arbeitern ein, die unter besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit arbeiten. Im Reichsarbeitsministerium sind Untersuchungen im Gange, um diese Gewerbebetriebe und Arbeitergruppen zu bestimmen. Bis zu ihrem Abschluß hat die Reichsregierung die Befugnis, nach der zuständigen Reichsbehörde oder die Gewerbeaufsichtsbeamten für einzelne Betriebe, in denen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, im Wege der Verfügung die Dauer der zulässigen täglichen Arbeitszeit festsetzen können.

### Aus In- und Ausland.

**Belgien.** Die deutsche Regierung hat in Warschau Vorstellungen erhoben wegen der Vertreibung des belgischen Gebietes durch eine politische Patrouille, die sich provokatorisch benahm.

**Polen a. d. S.** Der Provinziallandtag der Provinz Sachsen wählte an Stelle des jetzigen Reichsvereinsamtspräsidenten Defer den früheren Gesandten in Brüssel, den Sozialdemokraten Otto Landberg zum Landesparlamentarier.

**Paris.** Der König und die Königin von Rumänien sind zum Besuch der französischen Republik in Paris eingetroffen.

**Moskau.** Nach achtzehntägigen Verhandlungen wurde im Kiewer Prozeß gegen die Mitglieder des sogenannten Aktionszentrums, einer die Sowjets betreuenden hauptsächlich aus Professoren bestehenden Organisation, das Urteil gefällt. Vier Angeklagte wurden zum Tode, eine Reihe anderer zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

### Die Regierungsbildung in Bayern

ist noch unübersehblich. Die Bayerische Volkspartei lehnte es in einer parteiübergreifenden Verhandlung ab, vorläufig an die Bildung einer regierungsfähigen Landesregierung heranzutreten. Es ist jedoch kein Zweifel, daß sie nach den nächsten Wahlen sich an der Regierungsbildung beteiligen wird. Mit den Deutschen und dem Bauern-



bund, dazu eventuell drei Demokraten und einem Nationalliberalen, würde die Bayerische Volkspartei auch im neuen Landtag eine schmale Majorität haben. Die Wählerischen, Sozialdemokraten und Kommunisten andererseits sollen kaum für eine Koalition mit der Bayerischen Volkspartei noch für eine Regierungsbildung ohne sie in Frage kommen.

† **Rechtssachverhalte in Bayern.** Die Bayerische Volkspartei (Deutschnationale Volkspartei) und die Nationalliberale Landespartei Bayerns hatten in Nürnberg Verhandlungen, in der Sache offen worden sind, die ein Zusammengehen dieser beiden Rechtsparteien ermöglichen sollen.

† **Parteiverschmelzung in Bayern.** In München haben Besprechungen dazu geführt, daß die Christlich-

sozialistische Partei in Bayern, die es bei den Wahlen auf rund 23 000 Stimmen gebracht hat, in der Zentrumspartei aufgeht und als eigene Partei zu existieren aufhört. Die bayerische Zentrumspartei soll künftig den Titel tragen „Zentrumspartei (Christlich-sozialistische Partei)“. Das Programm der bayerischen Zentrumspartei ist das des Reichs-Zentrums.

### Nah und Fern.

○ **Aber 44 000 Lehrlinge im Handwerk.** In der letzten Sitzung der Berliner Handelskammer teilte deren Präsident mit, daß der Lehrlingsstand zurzeit keine jemals höchste Ziffer mit 44 200 eingeschriebenen Lehrlingen erreicht und damit die Vorziehszahl weit überholt habe.

○ **Baganien-Platz im Berliner Zoo.** Nachdem bereits vor einiger Zeit aus dem Vogelhaus des Berliner Zoologischen Gartens zwei Baganien geflohen wurden, wurde jetzt wiederum ein solcher Einbruch verübt. Die Verbreder knüpfen mit einer scharfen Drahtgasse die Vergitterung durch und kahlen vier Baganien. Die geraubten Vögel gehören zu den schönsten Tieren ihrer Art und haben außerordentlich großen Seltenheitswert. Alle sind gute Sprecher.

○ **Ein verwehrt Frauenkopf gefunden.** In einem Landwirtsch. bei Neubrandenburg (Mecklenburg-Strelitz), wurde ein Frauenkopf gefunden, der in einem gewissen altenfaschigen und mit Nusskernen bedeckten Herrenkammintertel eingewickelt war. Der Kopf hatte volles schwarzes Haar. Die Fleischteile waren schon verwest, so daß die Persönlichkeit nicht festgestellt werden konnte. Die Nachforschungen nach der Leiche blieben bis jetzt erfolglos.

○ **10 000 Zentner Getreide verborben.** Der dreifache Getreidebesitzer des Mittelrheins Streifich bei Gölzig, in dem 10 000 Zentner Getreide lagen, ist plötzlich mit ungeheurer Kraft in einer Front von 18 Metern zusammengebrochen. Die gewaltigen Getreidemengen sind vom Stütz vollständig bedeckt. Es ist anzunehmen, daß der größte Teil des Getreides unbrauchbar geworden ist.

○ **Schneefläche in Norddeutschland.** Eine große Anzahl derer von Berlin nach dem Westen führenden Telegraphen- und Telephonleitungen ist infolge starker Schneefälle an der Nordküste unterbrochen. Auch in Hamburg sind infolge heftigen Schneeeintritts in den Fernsprecherverbindungen zahlreiche Störungen aufgetreten. Die Verbindungen nach Sachsen und Mitteldeutschland, dem Ruhrgebiet und nach Berlin sind besonders in Mitleidenschaft gezogen.

○ **Überfüllung thüringischer Strafanstalten.** Die thüringischen Landesstrafanstalten in Jöhrenhausen und Untermaßfeld sind gegenwärtig dermaßen überfüllt, daß nach einer Verfügung des thüringischen Justizministeriums die Strafvollzugsbehörden bis auf weiteres vor jeder Entlassung anzuhängen sind, und wann diese befreit werden kann.

○ **Das deutsche Danzig — ein polnischer Großhafen?** In Paris hat sich unter Führung des bekannten französischen Scherndindruellen Schneider-Creusot ein Syndikat gebildet, um den Hafen von Danzig zu einem modernen Großhafen auszubauen. Die polnische Regierung soll die vom Syndikat vorgeschlagenen Baupläne mit 7% jährlich verzinsen und in einer noch nicht genau bestimmten Zahl von Annuitäten zurückzahlen.

○ **Sechs Arbeiter getötet.** In dem Eisenbahnschuppen bei St. Pol sur mer in der Nähe von Dinkirchen wurden sechs Arbeiter durch eine Explosion getötet. Die Ursache des Unglücks wird in der Unachtsamkeit eines Arbeiters gesehen, der eine deutsche Granate zu entzünden versucht habe.

○ **Eine polnische Textilfabrik abgebrannt.** In Lodz ist die Textilfabrik von Angereit abgebrannt. Der materielle Schaden beläuft sich auf rund 900 000 Dollar. Drei Feuerwehreinheiten fanden bei den Rückarbeiten den Tod, 600 Arbeiter sind verwundet geworden.

○ **Ein Defraudant verhaftet.** In Wuppertal ist der Defraudationskommissionär Michael Birk, der zum Schaden seiner Klienten 500 000 Mark unter die Hand verbracht worden.

○ **Mitru unter Wasser.** Ganz Letzland ist der Schauplatz ungeheurer Überschwemmungen. Die Stadt Mitau ist unter Wasser. Die Bewohner arbeiten unablässig, um den Einsturz der Dina mit Dynamit in die Luft zu sprengen.

○ **Verleumdung auf der Dina.** Wie aus Riga berichtet wird, setzte der Eisgang auf der Dina plötzlich mit ungeheurer Gewalt ein. Während die beiden Eisenbrücken dem Anprall der Eisschollen standhielten, verlagte die 1917-18 von der deutschen Militärverwaltung erbaute hölzerne Südbank und brach innerhalb einer halben Stunde zusammen.

○ **Neue deutsche Kolonialpolitik.** Eine Gruppe von etwa 1000 Arbeitern des Solinger Nordhüttenwerks betete in Moskau um Zuteilung von Land zur Gründung einer Kolonie ab. Eine Kommission des Reichs für Arbeit und Vertriebung hat jetzt beschlossen, den deutschen Kolonisten 3000 Hektar Land im Wolgarebiet anzuweisen. Die Sowjetregierung wird ihnen dieselbe Unterfertigung erteilen, die auch anderen Einwanderern zuteil wird.

○ **Käuberjagd bei Kiew.** Die Begirte um Kiew und die Vororte der Stadt sind von Räuberbanden so zahlreich heimgesucht worden, daß sich die Polizei zu einem allgemeinen Feldzug gegen die Verbrechen gezwungen sah. 212 Räuber wurden gefangen genommen, darunter der berühmteste Räuberhauptmann Trujchinsk, der sich nach altfalschischer Weise den Titel Ataman beilegte hat.

○ **Wetterkatastrophe in Sibamaria.** In Rio de Janeiro ist ein heftiger Vulkanausbruch niedergegangen, wobei in ganz kurzer Zeit 29 Zentimeter Regen fielen. Eine Anzahl Personen kam um, weil verschiedene kleine Häuser vom Wulgen überflutet wurden.

○ **Mikardar und Antalkhofgesetz.** Der amerikanische Cinnamat H. Rogers ist mit der Polizei wegen Verletzung des Antalkhofgesetzes in Konflikt gekommen. Die Beamten beschlagnahmten eine ganze Krafthandlung von französischem Champagner und allem Zubehör, zum Teil aus dem Jahre 1895, die der Mikardar von seiner Wohnung nach dem „Miß-Tote“ schaffen ließ. Eine große Menge der edelsten Gewächse ist nun zur Vernichtung verurteilt.

### Vermischtes.

○ **Das Wichtige für Frankreich.** Mit dem Zusammenbruch der Anzahl seiner Soldaten, lebt oder stirbt Frankreich im wahren Sinne des Wortes. Die Statistik der Geburten ist daher von elementarer Bedeutung für unseren lieben Nachbarn. Es zeigt für 1923: 761 861 Geburten gegenüber 666 990 Todesfällen. Damit ist ein Geburtenüberschuß von 94 871 gegen 70 575 im Jahre 1922 zu verzeichnen.

○ **Ein „Palast der Schönheit“.** Die diesjährige britische Reichsausstellung wird u. a. auch einen „Palast der Schönheit“ enthalten, in dem die 25 Millionen Besucher sich am Anblick der 24 schönsten Engländerinnen erfreuen dürfen, und zwar im Rahmen einer Art Meute, in der die jungen Damen die bekanntesten Fremdencharaktere der Weltgeschichte darstellen werden. Unter den vorzugreichsten Fremdencharaktere befinden sich Helena, Kleopatra, Scherzade, Dantes Beatrice, Elizabeth Woodville, Maria Stuart, Nell Gwynne, Madame Pompadour, Frau Sidons und die Witz „1924“.

○ **Der reiche Arme.** In Chatham in England ist im Alter von 74 Jahren ein Mann gestorben, der sein Leben in größter Zurückgezogenheit und Armut verbracht hatte. Er wohnte ganz allein in einer kleinen Wohnung und gönnte sich nicht die geringste Lebensfreude. Als er gestorben war, fand man ein Testament, in dem der Sonderling die Armen der Stadt zu seinen Erben einsetzte. Im ersten Augenblick nahm man diesen letzten Willen mit Mitleid an. Bald aber zeigte es sich, daß der Verstorbenen neuzeitlichster Käufer in der Stadt besaß und anderweitig wertvollen Auktionsobjekt sein eigen nannte. Seine Hinterlassenschaft wird auf 30 000 Pfund Sterling geschätzt.

### Falscher Wert.

Roman aus der Vorkriegszeit von S. Abt.

8] (Nachdruck verboten.)

„Arm in Arm schritten sie durch die Stuben. Überall geöffnete Türen, brennende Kacheln, trauliche Wärme. Wohl war auf Frau Klara Veranlassung keine Neu- undemodierung der Wohnräume erfolgt, aber im geheimen hatte Lügentiche doch allerlei Ergänzungen und Ausbesserungen vorgenommen, die nun unauffällig sich dem alten Rahmen einfügten und doch nicht mehr ein abgenutztes, sondern nur ein einigermäßen gemächliches Bild gaben. Im laudlichen Besuchszimmer schimmerte in weißer Marmorleiste der Genius des Friedens. „Unser Schutzgeist“, sagte Lügentiche, die an seinen Arm geschmiegte junge Frau fester umfassend.

Am Nachmittag des folgenden Tages führten sie nach der Stadt, Frau Wengers zu begrüßen. Es hätte Gertrude Müte darum nicht erst bedürft, die sich durch der Winter Umwehnen genötigt fühlte — aus Lügentiche Tag daran, Frau Klara zu sehen. Die Hochzeitsreise hatte sich um eine Woche länger ausgedehnt, als beabsichtigt gewesen war und als es der Fall hätte sein dürfen. Nun drängte allerlei auf ihn ein.

Frau Klara kam ihm mit ausgedehnten Armen entgegen, aber ihre Bewegungen waren matt, ihre Stimme leise und angegriffen, und sie hat um Verzeihung wegen des bequemen Morgenleides, das ihr Befinden ihr aufdrückte.

Es wurde hauptsächlich von der Heise gesprochen: Gertrude bemühte sich mit ängstlicher Sorgfalt um die Mutter, und während sie einmal ins Wohnzimmer trat, um da etwas zu deren größerer Bequemlichkeit zu holen, sagte Frau Wengers halblaut zu ihrem Schwiegerjohn: „Sie kommen wohl moran allein zu mir.“

Er nickte. Von Gefühlen war nicht die Rede.

Als er am nächsten Tage wieder bei Frau Klara erschien, empfing ihn diese im halbdunkelsten Zimmer, aus der Schlafzunge liegend, in Zeden gefüllt. „Ich fühle mich besonders lebhaft heute“, sagte sie nach kurzer Begrüßung; „aber da unsere Unterredung keinen Aufschub mehr duldet und zudem im engen Zusammenhang mit meinem Befinden steht, wollen wir so schnell als möglich zur Sache kommen.“ Sie fuhr sich über die Stirn und sagte mit scharfer Hast: „Ich muß Ihnen die für mich fürchterliche Entscheidung machen, daß ich meinen Jhen gegenüber eingegangenen Verpflichtungen nicht nachkommen kann.“

Frau Lügentiche sah ruhig auf seinem Stuhle. Nur sein Kopf hatte sich sich hell angeregt und seine Stimme klang laut und energiegel. „Ich bitte, daß Sie sich verständlicher ausdrücken!“

Es war, als rings eine Weile nach Kraft und Mut. Endlich sagte sie tonlos: „Ich vermag nicht, Ihnen die vereinbarte Mägit auszugeben. Eine Vertretung unglückseliger Umstände ... macht es mir vollkommen unmöglich.“

Lügentiche gab nicht sofort Antwort. Aufstehend ging er mit schweren würdigen Schritten hin zum Fenster und schob die Gardinen zurück, welche unglückseligen Umstände waren das? Er stand aufrecht Frau Klara gegenüber, sein Gesichtsausdruck war hart und klar.

„Sie könnte auf ... Verfüge, unglückselige Papiere ... Ich bin eine arme Frau ... eine kleine Leibesbreite ist alles, was mir geblieben ist ...“

„Und ... als das Unglück hat sich ereignet ... nach meiner Verheiratung mit Ihrer Tochter?“

„Ich würde es vor dem nicht so ...“ Sie stotterte, suchte nach Worten; Lügentiche's unheimliche Ruhe wirkte bedrückender auf sie, als wenn er in wilder Heftigkeit getobt hätte. „Ich hoffe, glaube ich — oh, wie felsenfest glaube ich!“

Er war noch einen Schritt näher an sie herangetreten, stand dort am dem Ruhebett. „Also ... betrogen ...!“

Mit der schmerzenden Wucht der Betrachtung fiel das Wort auf sie herab. Und der Schlag traf. Frau Wengers richtete sich aus den Kissen empor und stredte die gefalteten Hände gegen Lügentiche aus. „Ich bitte Sie, haben Sie Mitleid mit meinem armen Kinde, mit meiner Gertrude!“

Da ging eine fürchterliche Veränderung über sein Gesicht. Dunkle Strahlen lag über ihm, und seine Stimme dröhnte. „Was hat der Name meiner Frau zu schaffen mit all dieser gemeinen Lüge und Verleumdung!“

Es blieb still ein paar Sekunden lang. Augenblicke, in denen das Muttergefühl und ein Rest trostigen Stolzes, die sie zu einem vollen, wohlhabenden Bekennnis hatten zwingen wollen, in sich zusammenzusenken und nur eine geimrte Erörterung in ihr die Herrschaft behielt. Erbitterung, hässliche Anklage gegen die, um derenwillen sie jetzt schwer hier stand als Betrogene. Mit höchstem Gefühl und leuchtendem Atem stand sie Lügentiche gegenüber.

„Meine Tochter hat immerhin damit zu schaffen, da es ihr freiwillig geschah, daß ich sag. Wenn sie auch nicht von allem unterrichtet war, was über die Mägitfrage zwischen uns erörtert wurde, so würde sie doch, da Sie in einer Einnahme über unsere wahren Verhältnisse befragt waren, daß Sie durch mich des Glaubens liehen, mein Mann sei Bankier gewesen und nicht nur Buchhalter bei einem solchen, wie das in Wahrheit der Fall war.“

Sie erwiderte, als sie die Wirkung ihrer Worte wahrnahm. Lügentiche starrte sie an, sein Gesicht überzog sich mit fahler Blässe, seine Hand griff ins Leere, als würde er nach einer Stütze.

„Wie! Gemeine Lüge!“ rief er wild heraus. Seine Faust hatte mit eisernem Griff Frau Klara's Hand gepackt. „Um sich selbst vor mir zu reinigen, beschmutzen Sie mein Weib!“

Aber mit diesen Worten hatte er vollends die sich regende Mütterlichkeit zurückgedrängt. Den Kopf zurückwerfend saate sie: „Ach kläre nicht. Unmittelbar nach der



**Feit, 2. April.** Ein größlicher Unglücksfall ereignete sich Donnerstag abend in der sechsten Stunde auf einer elektrischen Rolle in der Oberstadt. Ein neunjähriges Mädchen war in Abwesenheit ihrer Eltern mit einer Bekannten auf die Rolle gegangen. Beim Spielen wurde das unglückliche Kind von der Rolle erfasst, wobei ihm der Kopf buchstäblich zerdrückt wurde.

**Sarstedt.** Ein entsetzlicher Unglücksfall. Bei dem Hofbesitzer Meyer in Histen stürzte beim Dreschen die Frau des Ackerbauers Schumann, die auf der Wankel stand und Garben herumwarf von oben herab in die Strohprelle und wurde tödlich zermalmt.

**Eisenach, 2. April.** Beim Spazierschießen traf der 11 Jahre alte Sohn des Landwirts Heinr. Krause die 14 jährige Schwester, die auf der Stelle getödtet wurde. -- In Kallendorf hantierte der Galtwirt Goltzord mit einem geladenen Gewehr, wobei ihm sein 11 Jahre alter Sohn zuhieb. Wöchlich trachte der Schütz los und der Knabe brach tot zusammen.

**Loitsche, 26. März.** (Um einen Hut.) Von der Lokomotive eines einfahrenden Personenzuges wurde auf dem Bahnhöf der Oberförster und Inspektor Walter aus Friedrichsdorf erfasst und dessen gehaubert. Er soll verurteilt haben, seinen Hut, der ihm vom Kopfe flog, trotz des Warnungssignals noch vor dem einfahrenden Zuge zu erhaschen. Dem Unglücklichen wurde die Schädeldecke gebrochen, so daß er sofort tot war. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

**Schwewe, 25. März.** (Auf den eigenen Vater geschossen.) Ein hier wohnhafter Handelsmann bot in Grebendorf auf seinen Vater geschossen und ihn schwer verletzt. Als Grund der Tat gab er an, daß er seinem Vater nur eine Armoerlegung habe beibringen wollen, damit dieser unfähig werde, weiterhin seine Mutter zu mißhandeln.

**Lautenthal.** Ein Baumstamm als Geschöß. Hier kam kürzlich ein schwerer Baumstamm, der im Winter beim Durchforsten des sehr steilen Hefelsteins gefällt war, mit rasender Geschwindigkeit vom Berge herabgeschossen und drang, zwei Wände durchbohrend, in das Wohnzimmer des Hütten-

mannes Haborth in der Schützenstraße am Fuße des Hefelsteins ein. Zum Glück war niemand im Zimmer, so daß nur Materialschaden entstanden ist.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Heute, Freitag, abends 8 Uhr: Bibelfunde (Lepferstraße) Ortskirche: Am Sonntag Palmsonntag, vorm. 10 Uhr: Konfirmation, im Anschluß daran Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pfarrer Langguth.**  
**Nachm. 2 Uhr: Kinder-Gottesdienst in der Schloßkirche.**

**Markt-Kalender.**

Am 12. April: Schmalen in Jessen.  
16. Schweinen in Schönewalde.

**Sarg-Magazin: Gute Särge von 25.00 Mk. an**  
Preis vorräthig bei **Wilh. Kunze, Annaburg.**

# Konfirmationskarten und -Bilder

in reicher Auswahl empfiehlt billigst **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

**Schrote**  
nur Sonnabends  
**Wilh. Kunze,**  
**Mädchen**  
für Haus- und Landwirtschafft sucht  
**Bäumlinger, Holzdorf.**

Suche zum 15. April oder 1. Mai ein  
**Mädchen.**  
**Louis Hofmann.**

**Bruteier**  
von weißen Leghorn hat abzugeben  
**Regel, Alterstr. 5.**

**Ferkel**  
hat preiswert abzugeben  
**Hans Wiesener, Friedhoffstraße.**

Eine hochtragende  
**Färse**  
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Stalldünger**  
kauft laufend zu höchsten Preisen  
**Böttcher, Braunschule Raundorf.**

**Henko**  
zum Einweichen der Wäsche!  
Henko  
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.  
Seit Jahrzehnten bewährt!

Empfehle:  
**prima Fleisch**  
**Gehacktes**  
**warme Würstchen.**  
**M. Wiesener.**

**Ein Cutaway und weisses Kleid**  
für mittlere Figur passend, verkauft billigst  
**Wühlenstr. 21 r.**

Alle gut eingeführte **Vericherungsgesellschaft** sucht für Annaburg und Umgegend einen **rührigen Vertreter.**  
Gute Verdienstmöglichkeit, da schon Bestand vorhanden ist, wird zugesichert. Gest. Angebote unter **O. S. 300** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Empfehle zum Osterfest **gute Weizen- u. Auszugmehle**  
**Bruno Helm.**

Zur Ausführung von **Maurer-, Zimmerer- und Bautischler-Arbeiten** aller Art  
Zeichnungen, Kostenschlägen sowie zur Lieferung **sämtlicher Baumaterialien**  
empfehlt sich **Wilh. Kunze,** Fernsprecher Nr. 6.

**Werkzeuge aller Art:**  
Schrot-, Bügel- und Handsägen, Hobelkellen, Stemmeisen, Feilen, Bohrer, Senfen, Sichel, Beile, Axtze, Maurerhammer und Aellen,  
**Haushaltungs-Geräte:**  
Eismesser u. Gabeln, Fleisch- u. Reibmaschinen, Wagen und Gewichte, eiserne Defen und Kohre, **Pferdeschermaschinen.**  
**Wilhelm Grahl.**

**Rahmenbrüche aller Art,** Umbau von Herren- zu Damenräder.  
**Nähmaschinen :-: Centrifugen**  
**Fahrräder von 80.- Mk. an**  
**Emailier- und Reparatur-Werkstatt**  
**Fritz Rödler, Annaburg,** Fernsprecher Nr. 53.

Empfehle:  
**Einen großen Posten**  
**Männerhemden** aus prima Garnen **3.50**  
**Frauenhemden** **2.50 - 3.00**  
**Oberhemden** von Mt. **5.85** an  
empfehlt **Peschke, Torgauerstr.**

**Brief-Ordner Schnellhefter**  
in Quart- u. Folio-Format, empfiehlt **H. Steinbeiß.**

**Achtung! Achtung!**  
Nur einen Tag!  
**Vogelländische Gardinen.**  
Gute Ware wie bekannt.  
Bringe in **Annaburg Sonnabend, 12. d. Mts.** im **Gasthof zur Meinhahn** wieder eine sehr große Auswahl zum Verkauf  
Dabei selbst werden auch Bestellungen für spätere Lieferungen entgegengenommen.  
**E. Nedeß, Auerbach i. Vogtl.**

**Zur Konfirmation!**  
**Gesangbücher**  
in eleganten Einbänden von **2.40** Mk. an in allen Preislagen empfiehlt  
**Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.**

**Zum feste:**  
**Sportjacket, lange Strickjacket, Jumper, Sommermäntel**  
empfehlt äußerst preiswert  
**Peschke, Torgauerstraße.**

**Polizeiliche An- und Abmeldefreine**  
find vorräthig in der Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

**Zahn-Atelier**  
**Georg Consentius, Dentist**  
Annaburg, Torgauerstr. 31  
Telefon Nr. 23  
empfehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes  
Behandlung für Kranke  
Sprechstunden täglich 9-5 Uhr.

**Bednungs-Formulare**  
in allen Größen hält vorräthig  
**Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Allen lieben Freunden und Bekannten für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Goldenen Hochzeit sagen wir herzlichsten Dank.  
**Ernst Linke und Frau.**

**Annaburger Lichtspiel-Haus.**  
Am **Palmsonntag, abends 8 1/2 Uhr:**  
Mitwirkung der gesamten Rohr'schen Kapelle.  
**Die Spitzenklöpplerin von Valenciennes.**  
Drama aus der französischen Empire: Zeit in 6 Akten von Edmund Linke.

Hauptdarsteller: Graf Louis von Valenciennes - Graf Orthon, Graf Edmond, Graf René, dessen Söhne - Stephan Lambert - Francisca Lambert, dessen Frau - Mabelaine deren Tochter - Gräfin Paradowska - Gräfin Germaine von Valenciennes - Spitzenhändler - General Gautier.

**Wo ist die Braut?**  
Dramatisches Gemälde in 2 Akten.  
**Neu! Ein Werk- und Werbestück: Neu! Ueberraschung.**  
Eintritt: Sprechr. 1.-Mk., 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf. Karten im Vorverkauf.

Allen Konfirmanden und Konfirmandinnen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!  
**Familie Seb. Schimmeyer.**

Allen Konfirmanden und Konfirmandinnen zur Einsegnung die herzlichsten Glückwünsche!  
Familie Raschke.

**Viel Glück und Segen**  
fürs kommende Leben wünscht allen Konfirmanden und Konfirmandinnen  
Familie Weiß, Tischlerstr.

**Die besten Wünsche**  
allen Konfirmanden und Konfirmandinnen für's kommende Leben.  
**Familie Steinbeiß.**

Allen Konfirmanden und Konfirmandinnen die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!  
Familie **Paul Thäle.**

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal am Mittwoch-  
Sonntag (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und  
die Verteiler, die Zeitungsboten und die  
Verlagsstellen, Zergauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-  
störung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lie-  
ferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Alljähriges  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für ange-  
kündigte Wohnen 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil  
15 Goldpfennig, einschließl. Umhüllsteuer, Schwertger  
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Sonntags-Annahme bis Dienstag und Freitag  
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs  
werden tags vorher erbeten.  
Tel.-Gr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsamt.

Nr. 30.

Sonntag, den 12. April 1924.

27. Jahrg.

## Kleine Zeitung für eilige Leser.

Die von der Zeitungsredaktion des besetzten Gebietes mit der Rheinland-Kommission in Koblenz gehaltenen Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt. Es ist ein neuer Termin für weitere Verhandlungen in Aussicht genommen.  
Im Münster l. W. wurde eine Beschlusssitzung festgenommen, die den Franzosen ausgedehnte Produktionsfähigkeiten geliefert haben soll. Es soll sich um einen ehemaligen deutschen Offizier handeln, der dem Reichsgericht zugeführt wird.  
Im englischen Unterhaus kam es zu an dieser Stelle fast merkwürdigen Szenen, indem der Erste Lord der Admiralität Omeroy und der Arbeiterdelegierte Buchanan so aneinanderstießen, daß es zu Obriegen kam.  
Auf dem englischen Klippap Old Sarum fand eine Klage gegen Abgeordnete. Beide Anklagen des einen und der Führer des anderen sind tot.  
In Spanien soll ein neues Wahlgesetz eingeführt werden, das auch den Frauen das Wahlrecht gibt mit Ausnahme der verheirateten Frauen.

## Ist der Reparationsplan möglich?

Von besonderer Seite wird uns zu dem Reparationsplan der Sachverständigen berichtet:  
Vielleicht hat Dr. Schöng in seiner Dresdener Rede das Entscheidende bei der Beurteilung des Sachverständigenberichts damit getroffen: es ist versucht worden, die ganze Reparationsfrage vom politischen auf das wirtschaftliche Gebiet hinüberzuführen. Dabei mußte natürlich die Grenze der deutschen Befähigung durch Reparationsverpflichtungen durch die deutsche Leistungsfähigkeit gesetzt sein, und die erste Frage ist infolgedessen einfach die, ob Deutschland in der Lage ist, diese Verpflichtungen zu erfüllen. Denn nur dann darf es unterzeichnet, darf den im Bericht gemachten Vorschlägen zustimmen. Gerade aber das läßt sich gar nicht sagen, weil die Reparationsleistung erst nach der Schöng ist es ist kein direktes Moratorium vorgesehen — einleitet.

Wir sollen im ersten Jahr 200, im zweiten 200, im dritten 1200, im vierten 1700 und dann jährlich 2500 Millionen Goldmark in Rente zahlen. Nicht etwa, wie bisher, dazu noch die Besetzungskosten, also als Zinslast die Belastung für Deutschland, wie es in dem Bericht ausdrücklich betont wird. Dann werden alle die zahllosen Nebenforderungen des Verfallers Vertrages, werden z. B. die Zahlungen auf Grund des Ausgleichsverfahrens abgezinst. Und — wenn namentlich Frankreich wirklich das brennende Interesse an Sachlieferungen bzw. Sachleistungen hat, wie es immer behauptet — geben die Verzinsungen „zu Lasten“ der Gesamtforderung, führen entsprechend Sachlieferungen und Darzahlungen.

Trotzdem bleibt furchtbar, was uns auferlegt werden soll. Eine Jahreszahlung von 2500 Millionen bedeutet die glatte Verdoppelung der Ausgabenbesetzung des deutschen Haushalts, erzwingt also Verdoppelung der Steuern. Ist volkswirtschaftlich gesehen eine Erhöhung der Passivität unserer schon so stark passiven Zahlungsbilanz um 200 Millionen monatlich. Sollen wir nicht von unserem Vermögen zahlen, so müßte unsere Ausfuhr um mindestens diesen Betrag vermehrt werden. Ist das möglich? Es wird wenige Optimisten geben, die diese Frage angesichts des steigenden Passivstandes unserer Zahlungsbilanz bejahen werden. Unsere Handelsbilanz, also die Ergebnisse des reinen Aus- bzw. Einfuhrhandels, ist ja niemals aktiv gewesen; die Aktivität der Zahlungsbilanz war nur dadurch gegeben, daß wir Güter im Ausland, Einfuhr aus Frankreich usw. hatten. Aber — das war ein Glück. Denn doch fast Handelsbilanz mit Zahlungsbilanz, wenn wir keine Reparationszahlungen leisten. Daher muß die 2500 Millionen große Vorbelastung durch die Reparationsleistungen durch verstärkte Produktion und Ausfuhr abgedeckt werden. Ist das möglich?

Die zweite Frage ist: wie lange sollen wir denn mit Überhaupt zahlen? Diese Frage ist nicht beantwortbar. Ist aber doch die Hauptsache. Eine gewisse „Begrenzung“ ist dadurch gegeben, daß die Anleihe auf die Eisenbahn und die auf die Industrie amortisiert wird, also schließlich einmal — theoretisch — abgedeckt ist. Das ist aber auch alles. Und das ist allerdings untragbar. Davon will allerdings der Bericht absehen. Die

Totalbelastung Deutschlands festzustellen, und wie es sich aus.

Die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit ist die Generalvoraussetzung des ganzen Zahlungsplanes, alle „Sanktionen“, die nur produktivemendend wirken, sollen zurückgezogen oder „entsprechend geändert“ werden. Schön. Ein Fortschritt. Aber — und das ist ein ganz großes Aber! — dafür verlieren wir die Finanzhoheit. Dem Teile unserer Finanzverwaltung unterstellen den Güterkontrollen. Österreich hat sie bereits, Ungarn hat sie gerade erhalten. Nun sollen sie auch bei uns einziehen, indem gleichzeitig die Reparationsforderungen am Besten über die Eisenbahn und die Industrieobligationen flüssig gemacht werden. Dafür ist aber über die Wiederherstellung der politischen Hoheit Deutschlands im Einbruchgebiet nichts gesagt, dürfte auch nichts gesagt werden. Die Befestigung der Zollgrenze, der Münzwertträge, der Regie, kurz aller „Ausbräute“, ist für uns aber nicht das Letzte. Unterzeichnen wir, ohne daß auch dieser nicht minder wichtige Punkt gelöst wird, dann erkennen wir de jure den Ruhrstreik an und das Rhein-Ruhrgebiet bleibt tatsächlich in französischer Verwaltung.

Die Unterchrift ist also sinnlos, wenn nicht auf der anderen Seite zum Frieden von Versailles zurückgekehrt und der Zustand von vor dem 11. Januar 1923 wiederhergestellt wird. Weil auch Poincaré „produktive Pfänder“ durch andere, nämlich die Industrie und die Eisenbahn, ersetzt werden sollen. Zu der angestrebten wirtschaftlichen muß also vor allem auch die politische Erhebung des „Reparations“problems treten. Sonst sind nur wir die Verpflichtungen, wird das an uns begangene Unrecht zum Recht. So lassen überall ungelöste Fragen, ist alles nur ein Anfang. Wir haben die Aufgabe, ist zu prüfen, ob wir den Zahlungseplan erfüllen unterzeichnen können. Denn nur dann dürfen wir unterschreiben.

## Veratung der Reparationskommission.

Nach Pariser Meldungen soll die Reparationskommission sofort zu einem ersten Meinungsaustausch zusammenzutreten. Es sei wahrscheinlich, daß die Reparationskommission Deutschland zu einer Stellungnahme zu dem Gutachten auffordern werde, dies aber innerhalb einer kurzen und bestimmten Frist, nach deren Ablauf die Kommission sich jede Entscheidung vorbehaltend werde.

## Die deutsche Reichsregierung

ist andauernd mit der Prüfung des Sachverständigenberichts und der zu ihm noch eingelaufenen technischen Erläuterungen und Anlagen beschäftigt, ist aber selbstverständlich noch zu keiner abschließenden Stellungnahme gelangt. Um so weniger, als zurzeit auch die Verhandlungen mit der Sachverständigenkommission der Industrien über die

## Münzwertträge

schweben, deren Aneignung oder Aufhebung tief in die Reparationsfragen einschneiden würde.  
Nach Meldungen der rheinischen Volkszeitung soll der Ruhrbergbau unter dem Zwange der Sachverständigenberichts bereit sein, die Sachlieferungen auch nach dem 15. April fortzusetzen, um das eben erst eingermachten in Gang gekommene Wirtschaftslieben des Ruhrgebietes nicht der Gefahr einer neuen Katastrophe auszuliefern. Die Werke sind aber nicht lebensfähig, wenn sie weiterhin für 35 bis 45 % ihrer Forderung keine Bezahlung erhalten.

## Presse und Sachverständigenbericht.

Stimmen von allen Seiten.  
Die Zeitungen aller Parteien beschäftigen sich fast ausschließlich mit dem Gutachten über die deutschen Zahlungsmöglichkeiten. Die meisten Stimmen läßt nach der Natur der Sache noch zurückhaltend, nur an einigen Stellen wagt man sich weiter vor.  
So sieht man im Tag: Schon die Tatsache, daß die Vorschläge der Sachverständigen eine Beschäftigung, und zwar eine sehr beträchtliche Beschäftigung der Forderung des Londoner Ultimatus zur notwendigen Folge haben, macht es unumgänglich, daß wir diese Vorschläge als völlig unannehmbar ablehnen. Die Kreuzzeitung meint, eine schnelle Ablehnung des Gutachtens von vornherein sei angesichts der Lage nicht unbedingt erforderlich. — Die Deutsche Zeitung

schreibt: „Was geht uns die ganze Sache schließlich an, denn der Plan ist ja doch unannehmbar.“ — Die Deutsche Zeitung äußert die Ansicht: „Ein grauenvolles Land, als Deutschland durch die Zustimmung zu dem wahnwitzigen Vorschlägen auf sich laden würde, ist nicht denkbar. Ihnen gegenüber kann es nur heißen: Lieber ein Ende mit Schreden als ein Schreden ohne Ende!“ — Der Berliner Arbeiter-Corrier bezeichnet es als einen „Schicksalsschlag“ der Vorschläge, daß auch nach dem jetzigen Plan eine Kontrolle gleich bestimmt drohe. — Die Germania schreibt: „Jedenfalls bieten die Vorschläge die Grundlage zu einer internationalen Ausdrücke, die mehr Erfolg zu versprechen scheint als die bisherigen Unterhaltungen.“ — Das Berliner Tageblatt betrachtet die Vorschläge der Sachverständigen als eine Grundlage, die zu Verhandlungen über eine Verständigung dienen kann.“ — Im Vorwärts wird gesagt: „Die Abwägung der Vorteile und der Nachteile ergibt nach unserer Überzeugung ein überwiegen der Vorteile.“ — Die Ablehnung des Sachverständigenberichts wäre eine katastrophale Zumutung.“

## Deutsch-englisches Abkommen verlängert

Weiter 5 statt 26 % Reparationsabgabe.  
Das deutsch-britische Abkommen wegen der Ermäßigung der Reparationsabgaben von 26 auf 5 % ist um zwei Monate verlängert worden. Ursprünglich war das Abkommen bis zum 15. April befristet, da man bei Währungsangewandten hatte, bis dahin werde eine allgemeine Reparationsregelung erzielt sein. Das Abkommen ist jetzt bis zum 15. Juni verlängert, in der Erwartung, es werde nunmehr bis dahin die allgemeine Reparationsregelung herbeigeführt sein.

## Abmarsch von der Deutschen Volkspartei.

Wahlaufruf der Nationalliberalen Vereinigung.

Der  xrite colorchecker CLASSIC

Wahlaufruf der Nationalliberalen Vereinigung. Nationalliberalen, an der Spitze der „Vereinigung“, aufrecht stehen. Märzismus der Reichshaltung des Reichsbürgers Land, Einbindung auf geistigen Höhepunkt, daß sich Volk bringen, an. Damit sei bereit gestellt, zu wählen, glücklicher oder werden, die Meinungen zu „eine sichere bieten.“ Die rührenden Ab-Dr. Quack

## Deutsche Ersatzflotte für amerikanische Schiffe.

Die amerikanische Schiedsgerichts-Kommission hat beschlossen, daß Deutschland nicht verpflichtet sei, Schadenersatz für verlorene amerikanische Schiffe zu leisten, wenn bewiesen sei, daß ihre Zerstörung einem in militärischen Zweck dienende. Diese Bestimmung findet Anwendung auf folgende Schiffe: „Mar Cullen“, „Joseph J. Brady“, „Haven“. Dagegen hat die Kommission beschlossen, daß Deutschland für die Torpedierung der nachfolgenden 9 Schiffe, die nur dem Handel dienen, verantwortlich zu machen sei: „Hooligan“, „Maral“, „Rochester“, „Santa Maria“, „Regel“, „Egler“, „Moroni“, „Alencano“ und „Ontano“.

Arbeitsverfahren für Leben und Gesundheit.